

SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 Leben - Manuskriptdienst

Hochbegabte Minderleister

Was geschieht, wenn man sein Potential nicht ausschöpfen kann

Autorin: Franziska Hochwald

Redaktion: Rudolf Linßen

Sendung: Freitag, 24.07.09 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Leben (Montag bis Freitag 10.05 bis 10.30 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden erhältlich.

Bestellungen über Telefon: 07221-929-6030

Entdecken Sie den SWR2 RadioClub!

Lernen Sie das Radioprogramm SWR2 und den SWR2 RadioClub näher kennen! Fordern Sie unverbindlich und kostenlos das aktuelle SWR2-Programmheft und das Magazin des SWR2 RadioClubs an. Das Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht.

SWR2 RadioClub-Mitglieder profitieren u.a. von deutlichen Rabatten bei zahlreichen Kulturpartnern und allen SWR2-Veranstaltungen sowie beim Kauf von Musik- und Wort-CDs. Selbstverständlich erhalten Sie auch umfassende Programm- und Hintergrundinformationen zu SWR2. Per Mail: radioclub@swr2.de, per Telefon: 01803/929222 (9 ct/Minute), per Post: SWR2 RadioClub, 76522 Baden-Baden (Stichwort Gratisvorstellung) oder über das Internet: www.swr2.de/radioclub.

**SWR2 Leben können Sie auch als Live-Stream hören im
SWR2 Webradio unter www.SWR2.de**

MANUSKRIFT

Erika:

Überhaupt, ich hab immer das Gefühl, ich kann mich niemandem zumuten. Das durchzieht mein Leben. Ich kann mich niemandem zumuten.

Bodo:

Ich glaub ich war in meinem ganzen Leben noch nie zufrieden mit meinem Leben. Würd ich jetzt mal behaupten. Ich kann aber nicht sagen warum.

Erika:

Ich hab Bürogehilfin gelernt, weil ich damals von der Mittelschule wieder auf die Hauptschule zurückgeschickt wurde. Und zwar nicht wegen meiner Leistung, sondern die haben mir gesagt, wir wissen, dass du kannst, aber du willst offenbar nicht. Ich hatte mich nur für Jungs interessiert, also wirklich, die Pubertät war Jungs. Und hab Schule geschwänzt und keine Schularbeiten gemacht, und dann haben die in ein paar Fächern hab ich fünf Fünfen bekommen, weil ich auch nicht da war, weil ich keine Arbeiten geschrieben hab, und so haben die mich dann das letzte Jahr zur Hauptschule geschickt.

Autorin:

Ich sitze hier im Wohnzimmer bei Erika und möchte von ihr erfahren, wie ihr bisheriges Leben verlaufen ist. Angefangen hat diese Geschichte aber eigentlich nicht hier in Hamburg, sondern im Klassenzimmer meines Sohnes. Oder vielleicht noch früher, schon in seinem Kindergarten? Oder schon Jahrzehnte früher in meiner eigenen Kindergartenzeit? Der Ausgangspunkt meiner Suche ist: Wie verläuft ein Leben, wenn man es nicht schafft, sein Potential auch angemessen zu nutzen? Erika habe ich angesprochen, weil sie weder Abitur hat noch eine Führungsposition, aber dennoch einen weit überdurchschnittlichen Intelligenzquotienten.

Im Kindergarten meines Sohnes könnte die Geschichte an dem Tag angefangen haben, an dem die Erzieherin zu mir sagte: "Ihr Kind ist verhaltensauffällig. Es ahmt nicht nach. Es ist viel zu reflektiert für sein Alter."

Mit diesem Gespräch begann meine Verunsicherung. Wie kann es sein, dass mein interessierter, aufgeschlossener Sohn als verhaltensauffällig wahrgenommen wird? Klar, Dinge, die er doof findet, macht er nicht mit. Und dazu gehören leider auch Kreisspiele und Gedichte. Aber ist das so schlimm?

Ich will genauer herausbekommen, was es mit Begabung und Leistung auf sich hat. Die Neugier treibt mich an, und auch die Sorge darüber, was aus meinem Sohn einmal wird, wenn er seine Fähigkeiten nicht umsetzt. Was sind die Bedingungen, frage ich mich, unter denen jemand sein Leben erfolgreich meistert? Oder gar nichts erreicht, was Anerkennung, Geld und Zufriedenheit bringt. Ich möchte wissen, wie eine Expertin das beurteilt. Ich vereinbare einen Gesprächstermin mit Frau Dr. Aiga Stapf; Spezialistin für Hochbegabung an der Universität Tübingen und Autorin des Buches: "Hochbegabte Kinder".

Aiga Stapf:

Underachiever, Minderleister. Das ist die Definition, die in der Begabungsforschung gefunden wurde. Personen, die ein bestimmtes Potential haben, da ist also zum Beispiel sehr überdurchschnittlich die Intelligenz, aber die Leistung ist nur sehr durchschnittlich oder unterdurchschnittlich.

Dann sprechen wir von Underachievern. Das ist vor allem wichtig in der Schule, wenn sehr intelligente Menschen schlechte Schulnoten schreiben, dann haben wir Underachiever, Minderleister

Erika:

Es war wohl mal die Frage, in der 5. Klasse wird das wohl immer geklärt, ob ich zum Gymnasium komme. Und da haben sich meine Eltern und mein Lehrer offenbar, leider ohne mich, geeinigt, mich nicht zum Gymnasium zu schicken. Warum, weiß ich nicht, aber ich glaube, ich war enttäuscht. Ich wäre soweit ich das in Erinnerung habe, wohl gerne zum Gymnasium gegangen, und ich bin dann in die Mittelschule gegangen.

Autorin:

Erika hatte als Mädchen möglicherweise andere Voraussetzungen als ein Junge. Deshalb suche ich nun gezielt nach einem Mann, er es bisher nicht geschafft hat, seine Begabung in Erfolg umzumünzen. Im Internet nehme ich Kontakt mit einer Mailingliste für hochbegabte Minderleister auf. Ich stelle die Frage: Wie kam es dazu, dass sie nichts aus ihren Fähigkeiten gemacht haben. Und wie geht es ihnen damit? Ich verabrede ein weiteres Interview, diesmal mit einem Mann, Bodo:

Bodo:

Ich bin momentan bei einer Zeitarbeitsfirma, das heißt schon seit zwei, drei Jahren über eine Zeitarbeitsfirma bei der Stadt Reutlingen. Ursprünglich über den Häckselplatz, zur Zeit ist die Erddeponie geschlossen, ich musste halt ausweichen zur Müllabfuhr. Da mach ich teilweise Müllabfuhr, teilweise Stadtreinigung. Autorin: Warum bist du da nicht unglücklich? Was ist das Gute an den Jobs? Man muss niemand über den Tisch ziehen und man kann eine schlechte Phase haben und trotzdem seine Leistung bringen. Ist eine Leistung, die man auch in schlechtem Zustand machen kann.

Autorin:

Bodo hat ebenfalls einen weit überdurchschnittlichen IQ, und trotzdem keine Karriere gemacht. Wie kommt es, frage ich mich, dass die einen spielend Erfolge feiern und die anderen sich selbst im Weg stehen? Wie wird mein Sohn mit der Welt und den Anforderungen zurecht kommen, wenn er schon im Kindergarten aneckt? Für Bodo war sein eineiiger Zwillingbruder immer Bezugsperson Nummer eins. Er wurde sich erst viel später darüber bewusst, dass der Kontakt zu anderen Menschen ihm nicht immer leicht fiel.

Bodo:

Ich hatte eigentlich nur ein gutes Verhältnis zu zwei drei, die andern waren halt Klassenkameraden, immer Schwierigkeiten den Namen zu merken, deshalb hab ich den Kontakt gar nicht so gesucht.

Autorin:

Um die Erzieherin und mich selbst zu beruhigen, ging ich vor drei Jahren mit meinem Jungen zu einer Psychologin. Ich dachte mir, wenn ich von ihr ein Gutachten bekomme, nimmt das ein bisschen Druck aus der Angelegenheit.

Doch weit gefehlt. Die Psychologin bescheinigte ihm in einem Intelligenztest, dass er in einigen Teilbereichen extrem überdurchschnittliche, in praktischen Anforderungen aber weit unterdurchschnittliche Ergebnisse zeige. Mein Sohn sei ein eindeutiger Fall von ADS und ohne Ritalin nicht beschulbar.

Bodo:

Mein Bruder war ja wohl in der und da wurde ADS festgestellt und da hat er mich darauf angesprochen, ich hab dann so überlegt: die ganzen Symptomatiken von ADS. Und da ist mir spontan eingefallen, dass ich schon als Kind mit 7, 8 Jahren schon immer von meinen Großeltern, Eltern als zerstreuter Professor hingestellt worden bin. Zappelphillip, typische Symptome von ADS. Bei ihm wurde es sicher festgestellt, und da wir ja eineiige Zwillinge sind und das Ganze wohl genetisch bedingt ist, wird es bei mir wohl auch so sein. Und jetzt fang ich dann auch mal an Untersuchungen zu machen und das Ganze richtig feststellen zu lassen.

Autorin:

Wenn mein Sohn groß ist, möchte er Erfinder werden. Oder Sammler. Oder reich. Oder alles auf einmal. Aber wie soll er das schaffen, wenn er in der Schule nicht funktioniert? Die Lehrerin versichert mir, er müsse zwar in die dritte Klasse versetzt werden, weil er sich ja jetzt schon über Langeweile beschwere, unabhängig von seiner Leistung. Das ist schon mal ein Trost für mich. Aber seine Heftführung, setzt die Lehrerin seufzend hinzu, seine Heftführung habe einen nicht benennbaren Wert auf einer nach unten offenen Schlampigkeitsskala. Am liebsten würde ich meinen Sohn zu Hause selbst unterrichten. Aber in Deutschland ist das verboten.

Erika:

Ich bin komischerweise nie auf die Idee gekommen, dass man noch was Weiteres lernt, das lernt man, dann kann man's. Weiterbildung. Ich weiß nicht, warum das kein Thema für mich war. Ich hab immer nur die Möglichkeit gesehen, mir einen Job zu suchen. Zum Glück klappte das damals wunderbar. Na ja gut, ich bin immer Schreibkraft oder irgendetwas gewesen, manchmal auch Sachbearbeiterin, das waren alles Jobs die hat man gekonnt und dann wurde es langweilig. Ich hab dann auch eigentlich immer mehr oder weniger Ärger gekriegt, ... gut das müsste man jetzt auseinander nehmen. Wenn's mir langweilig wurde, hab ich halt den Job gewechselt.

Autorin:

Bei meinen Besuchen bei Erika wie auch bei Bodo kamen wir sehr bald auf das Thema Lebenslust und Lebensunlust zu sprechen.

Erika:

Und jetzt war ich im Krankenhaus wie gesagt in der Psychiatrischen Abteilung und hab gedacht: Vielleicht liegen deine Probleme auch am IQ. Weil das in dem Bericht wohl irgendwie zur Sprache kam, und nachdem ich in der Klinik die Diagnose Persönlichkeitsstörung bekam mit der ich nun gar nicht glücklich war und überlegt habe: Jetzt hast du wieder einen Grund dich aufzuhängen. Da ich aber verheiratet bin und ich mich nicht aufhängen möchte, habe ich überlegt, jetzt muss ich was anderes tun. Und da hab ich den jetzt endlich gemacht. Und ich bin recht glücklich damit.

Bodo:

Ich hab damals familiäre Probleme gehabt und auch beruflich bisschen, und da hat es mich ganz schön erwischt mit Depressionen. Depressionen, Angstzustände panische Ängste vor Menschen zum Teil auch, bin also regelrecht weggelaufen, wenn mir jemand entgegengelaufen ist, und irgendwann kam ich dann ins Krankenhaus. Dort hat man mich erst mal gegen Depressionen behandelt, und anschließend musste ich auf die Phobiestation, erst mal wieder lernen mit Menschen umzugehen.

Aiga Stapf:

Was das Kind krank machen könnte im Sinne der Verhaltensauffälligkeit aufgrund von mangelnder Passung ist, dass die Gegebenheiten des Organismus, also die hohe Denkfähigkeit nicht passt zu den Anforderungen und Sichtweisen und Denkweisen der Umwelt, das ist dieses Passungsmodell aus der Entwicklungspsychologie, das eben besagt, dann treten Verhaltensauffälligkeiten auf.

Erika:

Die Menschen haben kein Interesse an mir. Es ist normal. Eigentlich ist es traurig und es hört sich schrecklich an, aber ich habe mich da so dran gewöhnt, dass Menschen kein Interesse haben. Ich bin langweilig. Ich habe nichts zu sagen. Ich bin wohl zu schwierig, Ich hab nie gelernt, soziale Kontakte zu halten. Ich hab nie Geburtstag gefeiert, ein einziges Mal hab ich Geburtstag gefeiert, und das war so ein Desaster.

Aiga Stapf:

Das Selbstbewusstsein hochbegabter Mädchen ist eher noch geringer als das einiger hochbegabter Jungen, und vielleicht haben wir es bei Mädchen auch manchmal mit solchen zu tun, die ihre Leistung bewusst runterschrauben, weil ihnen wichtiger ist, was ihre Freundinnen von ihnen denken.

Autorin:

Sicherlich hat nicht jeder hoch Intelligente psychische Probleme, da spielen viele Einflüsse und Anlagen zusammen. Aber mir drängt sich doch die Frage auf, ob es einen Zusammenhang gibt zwischen nicht ausgelebten Möglichkeiten und instabilem Seelenleben. Tatsächlich habe ich auch bei meinem Sohn häufig das Gefühl, dass er unter großer innerer Spannung steht. Seine Fähigkeit, Dinge zu beurteilen, wendet er allzu oft gegen sich selbst und gegen das, was er selber leisten kann. Dann wird er wütend oder beschimpft sich als Versager.

Aiga Stapf:

Stressempfindsamkeit, also nicht fertig werden mit Stress. Psychosen entstehen dadurch nicht. Anders die depressive Verstimmung. Eine depressive Verstimmung kann auch durch Unterforderung, durch mangelnde Akzeptanz, Nichtverstandenwerden von Lehrern, von Erziehern, manchmal durchaus auch von Eltern, das kann schon bei kleinen zu depressiven Verstimmungen führen. Was das Kind krank machen könnte im Sinne von Verhaltensauffälligkeit aufgrund von mangelnder Passung ist, das die Gegebenheiten des Organismus, also die hohe Denkfähigkeit nicht passt zu den Anforderungen und Sichtweisen und Erwartungen der Umwelt. Das ist dieses Passungsmodell aus der Entwicklungspsychologie, das eben besagt: dann treten Verhaltensauffälligkeiten auf.

Autorin:

In der Zwischenzeit haben die ganzen Schwierigkeiten schon kräftig am Selbstwertgefühl meines Sohnes genagt. Er fragt mich eines Morgens: Mama, können eigentlich alle Erwachsenen lesen?

Ich antworte: Ja, die meisten, zumindest wenn sie in der Schule waren.

Mein Sohn grübelt: Das sind aber doch ganz schön viele, oder?

Ich entgegne: Na ja, ein paar Milliarden werden es schon sein.

Er seufzt hoffnungsvoll: Dann kann das ja nicht so schwer sein, oder?

Ich werde langsam nervös: Die anderen Kinder lesen einfach so gut sie können, er dagegen denkt nur darüber nach. Was soll aus ihm werden? Wie soll er einmal ein erfolgreicher Erwachsener werden?

Aiga Stapf:

Es könnte sein, dass irgendwann den Kindern aufgrund von Langeweile, wenn wir jetzt wieder von sehr klugen Kindern ausgehen, dass ihnen aufgrund von Unterforderung die Motivation verloren gegangen ist, oder sie von Kind auf, auch Motivation wie Intelligenz, das hat eine angeborene Komponente, dass sie nie die besondere Motivation oder den Ehrgeiz hatten, da Leistungen zu erbringen. Das interessiert sie einfach nicht. Und das andere ist eine - oft häufig gefunden bei Underachievern - ein sehr geringes Selbstvertrauen. Eine Ängstlichkeit, eine Bewertungsängstlichkeit, die dann in der entscheidenden Situation dazu führt, dass bei Klassenarbeiten eben nicht die Leistungen gezeigt, werden, die in dem Kind als Potential steckt.

Bodo:

Meine Mutter hat eine ganz normale Schulbildung gehabt und hat dann später gejobbt bei Braun am Fließband, und mein Vater war Buchdrucker, gelernter und Setzer, und war dann später auch in einer kleinen Druckerei Druckereileiter. Wir haben noch ne Schwester. Die ist deutlich normaler als wir, würde ich mal sagen. Und ich bewundere sie auch manchmal, die hat's halt zu was gebracht, mit eigenem Haus und so weiter.

Erika:

Mein Vater ist bei der Stadtreinigung gewesen, Kraftfahrer, meine Mutter hat auch hat auch nur Volksschule gehabt. Also auf der sozialen Stufe eher im unteren Drittel, Viertel, ich weiß nicht so genau wie man das einteilt. Wobei ich das nie so empfunden habe. Also wir waren nicht asozial. Mein Vater hat nicht getrunken. Also wir hatten mit Alkohol zuhause gar nichts am Hut und wir haben sehr früh lesen und schreiben gelernt zuhause und wir haben immer ein gutes Deutsch gesprochen.

Aiga Stapf:

Das Problem ist, wenn wir Familien haben aus einem bildungsfernen Hintergrund, die sind ängstlicher: Was heißt hier Gymnasium? Sie trauen das den Kindern nicht, sie glauben eher dem Arzt, das Kind hat wirklich ein ADS oder ist gar nicht so begabt, sie sollen sich nicht so anstellen. Sie gehen dann eher seltener zu einer Hochbegabten-Beratungsstelle, ähnlich wie bei Familien mit Migrationshintergrund.

Autorin:

Je länger ich mich mit dem Thema befasse, desto klarer wird mir: Verständnis, Akzeptanz und anregende Lernumgebungen fehlten sowohl Bodo als auch Erika in ihrer Kindheit.

Erika:

Wir haben wenig miteinander geredet zu Hause. Ich habe nicht mit meinen Eltern oder meinen Geschwistern gesprochen, sondern immer nur mit mir selber. Ich habe also mit mir selber Gespräche geführt, so getan, als wenn die anderen was gesagt haben und darauf hab ich dann das gesagt, und ich hab das Gefühl, das hab ich mein ganzes Leben lang gemacht, und das ist natürlich sehr einseitig und sehr dumm.

Bodo:

Ich glaub ich war in meinem ganzen Leben noch nie zufrieden mit meinem Leben. Würd ich jetzt mal behaupten. Ich kann aber nicht sagen warum. Ich weiß nur es ist nicht das Leben, das ich leben könnte oder leben wollte, ich weiß aber nicht genau, was mir fehlt. Ist immer eine Unzufriedenheit da. irgendwo

Erika:

Ich bin extrem aggressiv gewesen anderen Menschen gegenüber, am Arbeitsplatz nur, privat überhaupt nicht, aber am Arbeitsplatz werde ich ganz schnell aggressiv. Ich weiß noch nicht so genau warum, da wird ich vielleicht noch mal reinkucken müssen, was das ist. Aber bei Kollegen, wenn es um was Fachliches geht, was die tun sollen, da hatte ich bisher immer das Gefühl: die wollen mich doch veräppeln, so blöd kann doch keiner sein.

Bodo:

Ich hab oft das Gefühl dass ich nicht richtig verstanden werde. Dann versuch ich zu erklären, was ich meine, und mache es dabei noch komplizierter, obwohl es eigentlich eine Vereinfachung darstellen soll. Ich hab manchmal schon Probleme mit dem Unterhalten. Ich kann es nicht immer verstehen, aber ich kann es akzeptieren und frag nachher: Was hast du nicht verstanden? Ansonsten kann es sein das sich die ganze Litanei es war mal eine Zeit lang so ... eigentlich noch in meiner Jugendzeit, ältere Jugendzeit. Hab oft gedacht, die wollen mich verarschen, muss man doch verstehen ist doch einfach. Hab gedacht, es liegt an mir, ich kann mich nicht richtig ausdrücken.

Aiga Stapf:

Wir sagen immer, dass Hochbegabte sehr empfindsame Menschen sind, sensible. Das hängt natürlich mit der Intelligenz zusammen. Wenn ich nicht klug bin, nehme ich auch vieles nicht wahr, Wahrnehmung und Verarbeitung von Information ist ja auch ein Teil der Intelligenz. Ein eher nicht so kluger Mensch ist geschützt dadurch, dass er vieles gar nicht erst wahrnimmt. Also ist er auch nicht sehr sensibel in vielen Bereichen. Sensibel heißt auch im geistigen kognitiven Bereich sensibel sein, Dinge nicht entdecken. Und das Entdecken von Unterschieden und von Gegebenheiten ist ja ein Teil der Intelligenz.

Autorin:

Sicherlich - schulische Leistungen sind wichtig. Aber meine Brüder haben beide das Abitur erst auf dem zweiten Bildungsweg gemacht - dann nämlich, als sie wussten, wofür sie es brauchten. Möglicherweise wird mein Sohn diesen Umweg auch gehen. Ich beginne, mich an den Gedanken zu gewöhnen, dass ich nicht für ihn entscheiden kann, was er mit seinem Leben anfängt. Ich kann ihn nur unterstützen, soweit es mir möglich ist.

Ich frage Bodo danach, was für ihn im Leben wichtige Werte sind. Und in seiner Antwort kommen weder Geld noch Ansehen vor:

Bodo:

Ich weiß nicht ob man's Unrechtsbewusstsein nennen kann, aber das ist bei mir schon ziemlich ausgeprägt. Dann schalte ich mich manchmal auch ein, wenn andere Leute unsachgemäß miteinander umgehen. Das kann ich irgendwie nicht sehen. Vielleicht hätte ich Anwalt werden sollen, aber da ist es vielleicht noch schlimmer. Aber da muss man auch Leute über den Tisch ziehen. Es ist schwierig irgendetwas zu finden, wo man es nicht machen muss. Im kaufmännischen Bereich ist es zum Teil ja genauso. Man muss die Ware halt verkaufen, komme was da wolle. Deshalb bin ich auch momentan gar nicht mal so unglücklich über meinen schwachen Job.

Aiga Stapf:

Dann haben wir natürlich auch emotionale Bereiche, auch hier sind Hochbegabte häufig zu finden mit hoher Empathie, hochsensibel und empfindsam im Sinne von Mitempfinden, also insgesamt finden wir eher eine höhere Sensibilität, ich spreche auch von der hohen Geräuschempfindlichkeit, hohe Empfindsamkeit gegenüber Gerechtigkeit, genauer Ungerechtigkeit, also das hängt zusammen mit dem scharfen analytischen Denken.

Bodo:

Ich hab zwischendurch bei einer Versicherung gearbeitet, da bin ich aber bald ausgestiegen, weil es für mich vom Gefühl her nicht machbar war. Wir wurden also regelrecht angeheizt, die Leute über den Tisch zu ziehen quasi, um Geld zu verdienen, und das war für mich überhaupt nichts. Ich habe zwar die Ausbildung noch zu Ende gemacht, aber dann bin ich ausgestiegen.

Erika:

Dann bin ich in ein Möbelhaus gegangen als Sachbearbeiterin, da konnte ich auch nicht lange bleiben, weil ich da nämlich die Kunden anlügen sollte. Denen hat man Termin gegeben wann die Möbel kommen, obwohl man schon wusste, so früh konnte man nicht liefern. Und dann haben die natürlich angerufen. Die haben sich ihren Urlaubstag genommen, saßen zuhause, warteten auf die Möbel, riefen dann bei uns an, wo bleiben die, und dann sollten wir die ja noch mal anlügen. Tut mir leid und das war nicht mein Ding.

Aiga Stapf:

Sie kommen fast wie mit einer angeborenen Moral auf die Welt, einer Empfindsamkeit für Gerechtigkeit, die sehr hoch ist.

Autorin:

Einen großen Teil seines Lebens hat Bodo nicht der Arbeit und der Karriere gewidmet, sondern seinen Kindern. Derzeit lebt sein Sohn aus zweiter Ehe bei ihm, gemeinsam mit den beiden Kindern der neuen Lebensgefährtin. Und die beiden Töchter aus erster Ehe wuchsen nicht bei der Ex-Frau auf, sondern ebenfalls bei ihm:

Bodo:

Sie kam mit den Kindern zum Teil nicht klar, ist dann aggressiv geworden zu den Kindern. Ich bin dann mit den Kindern gegangen, hab auch die Kinder bei mir gehabt drei Jahre. Ich hatte damals noch ein befreundetes Pärchen, wir haben uns zusammen ein Haus gemietet, und ich konnte arbeiten gehen. Das war, als ich bei Bosch gearbeitet hab.

Autorin:

Weder Bodo noch Erika träumen vom großen Geld und der steilen Karriere. Was unter dem Strich bleibt, ist der Wunsch danach, Anerkennung zu bekommen oder wenigstens so akzeptiert zu werden, wie sie sind. Vielleicht ist der Ausdruck hochbegabt auch gar nicht treffend für die Art und Weise, wie die Gehirne von Erika, von Bodo funktionieren, und wie vielleicht auch das Gehirn meines Sohnes arbeitet. Möglicherweise trifft es der Begriff "komplex denkend" viel besser. Wer vielschichtig analysiert und wahrnimmt, kommt häufiger auf Umwege, Nebenwege, Parallelstraßen. Mit mäandernden Denk- und Lebenspfaden ist man beim Wettrennen um die ersten Plätze vielleicht nicht ganz vorne dabei. Aber man hat etwas gesehen unterwegs, Erkenntnisse gewonnen, Erfahrungen gemacht. Für Bodo und Erika war der IQ-Test dabei ein sehr wichtiger Schritt hin zu einem besseren Selbstwertgefühl:

Erika:

Ja, ich hab was geändert, ich hab meine Denkweise ein bisschen geändert. Ich weiß einfach, dass ich normal bin. Ich hadere nicht mehr so mit mir. Seltsam, ich bin einfach lockerer und glücklich. Ob ich mit meinem IQ noch irgendwas anfangen werde, weiß ich nicht. Aber so ein bisschen versucht man dran zu glauben, dass da was dran sein könnte, auch wenn man es sich nicht vorstellen kann. Also ich halte mich weiterhin für dumm. Leider Gottes ...

Bodo:

Es ist im Rahmen dessen, was ich machen kann, eigentlich schon das Richtige. Ich könnte Höheres machen, ich könnte mehr machen, aber im Rahmen der Möglichkeiten und möglichst gut zu machen, ist es eigentlich genau das Richtige. Weil es stressfrei ist. Psychisch stressfrei.

Autorin:

Mein Sohn hat ein Diktat nach Hause gebracht, in dem erstmals mehr Wörter richtig geschrieben sind als falsch. Das freut ihn sehr. Mich auch. Aber ich denke nicht mehr über Förderschule oder Hochbegabten-Gymnasium nach, über Klassen überspringen oder Beschleunigung des Unterrichtsstoffes. Vielleicht wird er in beruflichen Hierarchien Schwierigkeiten haben und nur als Selbständiger glücklich werden. Vielleicht muss er Umwege gehen und seine Ziele auch ohne herkömmliche Zertifikate und Abschlüsse erreichen. Aber solange er an sich glaubt und Interesse hat an der Welt um ihn herum, ist das vielleicht nicht so wichtig.

Buchtipp:

Aiga Stapf

Hochbegabte Kinder

Persönlichkeit, Entwicklung, Förderung

C. H. Beck Verlag

Taschenbuch 224 Seiten für 16,90 Euro

ISBN 978-3-406-50252-1